

Ich habe für interessierte Menschen, Lehrer und Schüler einen interessanten, leicht zu verstehenden, Teil meiner Stasi-Unterlagen zusammengestellt. In Ordnung von 1980 bis 1983 und nach meiner Ausreise bis 1989.

Wenn Sie diese Unterlagen lesen, oder mit ihnen zum Beispiel im Unterricht mit Oberstufenklassen arbeiten, halte ich für dringend notwendig, dass man sich die „technischen Zustände“ in der DDR des Zeitraums 1979 – 1989 vor Augen führt. Die meisten Menschen besaßen weder ein Auto, noch ein Telefon. Die Wartezeit für einen PKW-Trabant betrug ca. 12 Jahre. Das heißt, man musste sich anmelden, ein solches Auto kaufen zu wollen und wenn es dann plötzlich lieferbar war, nach ca. 12 Jahren, musste man das Geld, das es kostete, bereit halten. So wie es heute ungewöhnlich ist kein Auto zu besitzen, war es damals ungewöhnlich ein Auto zu besitzen. Alte Häuser standen reihenweise leer und verfielen, aber Wohnungen waren nur über die staatliche Wohnungsgesellschaft zugewiesen zu bekommen und das funktionierte eigentlich nicht.

Es gab keine Computer. Es gab keine Handys. Es gab im Fernsehen ein DDR-Programm. BRD-Fernsehen zu schauen war verboten. Im BRD-Fernsehen gab es damals zwei Programme und nachts das Testbild als statisches LOGO.

In fast allen Regionen der DDR war es möglich, wenn man lange genug an den Antennenstangen auf dem Dach justierte, West-Fernsehen zu empfangen. Eigentlich sahen alle West-Fernsehen, aber keiner durfte darüber reden. Das heißt, uns waren vor allem das „Pflaster überm Mund“, die wirtschaftlichen Unterschiede und die nicht vorhandenen Reisemöglichkeiten sehr deutlich.

Außer im Großraum Dresden (weil in einer großen Erdsenke, genannt: „Das Tal der Ahnungslosen“). In diesem Gebiet war nur DDR-Fernsehen möglich. Aus der Erdsenke Dresden ergibt sich auch die Erklärung, warum fast alle Grenzsoldaten sächsisch sprachen. Die Menschen dort, waren von klein auf ausschließlich mit der Indoktrination des DDR-Fernsehens aufgewachsen, hatten keinen Vergleich und so auch kaum Möglichkeiten Gefahr zu laufen zu hinterfragen.

Gesellschaftlich empfanden wir unseren Teil Deutschlands als auf eine andere Art und Weise sicherer. Die BRD hatte Arbeitslose, die RAF-Terroristen und andere böse Verbrecher, die es in der DDR, bzw. in unseren Medien nicht gab. „Für uns war gesorgt“. Es gab keine Armen und keine Reichen. Es gab ein Schulsystem. Es gab null Arbeitslosigkeit. Vor allem der Punkt „null Arbeitslose“ war etwas, dass den wirtschaftlichen völligen Ruin des Landes als Ergebnis von Misswirtschaft zwangsläufig eintreten ließ. Unsere Währung war international weniger wert als Klopapier und auch das gab es zeitweise, in den Geschäften, nicht. Mal gab es kein Klopapier, mal wochenlang keine Butter, mal

keine Zahncreme usw. Wenn man an einem Laden eine Warteschlange sah, stellte man sich automatisch an. „Irgendwas wird es geben, was sonst nicht zu bekommen ist.“ Keine Hausfrau ging ohne Einkaufsnetz, in der Handtasche, aus dem Haus. In den Betrieben wurde geklaut, was das Zeug hielt. Kleine Arbeiter klauten kleine Sachen in den Handtaschen. Abteilungsleiter klauten Lieferwagenweise. Mit irgendwem konnte man tauschen gegen irgendwas, was es nicht zu kaufen gab. Dieser Umstand ließ, bei dem Satz eines Politbüro (Regierung)-Mitglieds: „Aus unseren Betrieben ist noch viel mehr rauszuholen!“, zum geflügelten Wort werden. Er hatte das natürlich anders gemeint, aber in völliger Unkenntnis der realen Situation im Land, in einer Rede so gesagt.

Die Regierungsmitglieder lebten abgeschottet, ohne jeden Mangel und versorgt auch mit westdeutschen Produkten in extra für sie eingerichteten Läden, in einem „geschützten“ Gebiet. Wirtschaftliche Versorgungsausnahme war auch Berlin, im Grenzübergangsraum und Zentrum. Dort waren westliche Besucher zu erwarten und es sollte so aussehen, als gäbe es keinen Mangel. Potemkinsche Dörfer.

Viel Spaß beim Lesen.

IM Informeller Mitarbeiter/ Spitzel für die Stasi und auf mich angesetzt:

Deckname (von der Stasi geführt „als“)	Klarname (richtiger Name)
Frank Krüger	Lothar Niederehe
Joachim Busse	Erberhard Hertrich
Olaf Graf	Uwe Mohs
Frank Bergmann	Jörg Schneider
Fred Urbanek	Günter Michalzik
Thomas Schwarz	noch nicht entschlüsselt
Igor	Gerhard Krause

- ✚ Der operative Vorgang zu Kontrolle meiner Person hieß: „**Kopie**“.
- ✚ Die Beobachtung und letztlich Planung der Räumung des besetzten Hauses, von mir „**Villa**“ genannt, hieß: „**Quartier**“.
- ✚ Der Beschattungsvorgang meiner Person hatte den Decknamen: „**Regen**“.

Abkürzungen:

BV	Beschuldigtenvernehmung
BKG	Bezirkskoordinierungsgruppe (MfS)
IM	Inoffizieller Mitarbeiter (Spitzel)
KA	Kriminal Akte
KD	Kreisdienststelle
KDfS	Kreisdienststelle für Staatssicherheit
MfS	Ministerium für Staatssicherheit
NSAG	Nichtstrukturelle Arbeitsgruppe
OPK	Operative Personenkontrolle
OPV (OV)	Operativer Vorgang
PM	Pass und Meldewesen

Zusätzliche Informationen: Suchbegriff: BStU

http://www.bstu.bund.de/DE/BundesbeauftragterUndBehoerde/_node.html;jsessionid=05C0E892747EF9518DE6FC0DA3339053.2_cid354

Eine wirklich großartige Arbeit von Sebastian Bonk und Florian Key und Peer Pasternack, im Rahmen eines Zeitzeugenprojektes: Suchbegriff: oa-halle-neustadt.de

<http://oa-halle-neustadt.de/>

Und ein damaliger Weggefährte, Frank Eigenfeld: Suchbegriff: zeitzeugenbüro.de

<http://www.zeitzeugenbuero.de/index.php?id=detail&zyp=14>